

NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 53
Fläche: 238'995 mm²



Ball der Fürsten am Wiener Kongress.
(Französische Karikatur um 1815)

Der Tanz um Europa

Nach dem Sturz Napoleons musste der Wiener Kongress vor
zweihundert Jahren Europa komplett neu ordnen. Er schuf dabei
auch die moderne Schweiz – nicht aber die Grundlage für ein
Jahrhundert des Friedens, wie oft behauptet wird. **Von Jakob Tanner**



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 53
Fläche: 238'995 mm²

Der Wiener Kongress war das bis anhin grösste Stellichein von Kaisern, Königen und Hunderten von weiteren Fürsten. Zudem von Diplomaten, Generälen, Gesandten, Abgeordneten, aber auch Geschäftsleuten, Künstlern und Prostituierten. Das diplomatisch-gesellschaftliche Mega-Ereignis dauerte vom September 1814 bis zum 11. Juni 1815. Hauptregie führten die Grossmächte der «Pentarchie»: Österreich, Russland, Preussen, Grossbritannien und das nach der Niederlage Napoleons als bald wieder akzeptierte Frankreich. Die Donaumetropole war damals mit einer Viertelmillion Einwohnern die grösste Stadt Mitteleuropas und des deutschen Sprachraums, lag jedoch hinter Paris, London, Neapel und Moskau

zurück. Rund 100 000 Personen weilten während des Kongresses für kurz oder lang in Wien, davon war ein Fünftel direkt oder indirekt in diplomatische Angelegenheiten involviert. Die Stadt erlebte neun aufregende, für viele auch aufreibende Monate.

Beobachter waren beeindruckt vom mondänen Spektakel. «Le congrès danse beaucoup, mais il ne marche pas», erklärte Fürst von Ligne Anfang Dezember 1814. Tatsächlich war das Angebot an Konzerten, Opern, Theatervorstellungen, Empfängen und Dinern, Masken- und Kostümbällen imposant; es gab Feuerwerke, Paraden, Ausflüge, Ausritte zur Jagd im Herbst und Schlittenfahrten im Winter. Der Genfer Charles Pictet de Rochemont fand diesen informellen Betrieb beklemmend, er sprach von «Saturnalien» und beschrieb die «unangenehme Erschütterung», die sich einstellt, wenn man unvermittelt einem König begegnet: «Weicht man einen Schritt zurück, läuft man Gefahr, einem Kaiser auf den Fuss zu treten.» Zudem gab es fast täglich prickelnde Neuigkeiten von sich vielfach überkreuzenden amourösen Ambitionen und Affären. Bald verfestigte sich das Vorurteil, die Kongressteilnehmer würden einem süssen Leben frönen, statt seriöse Arbeit zu leisten.

Dabei hatte der Wiener Kongress eine titanische Aufgabe zu lösen. 1814/15 stand die komplette Neuordnung Europas zur Diskussion. Ab 1792 fanden ständig kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Frankreich

und seinen Rivalen statt. Die Revolution mit ihren Schlagworten «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» war durch die militärische Mobilisierung der Nation und neue Waffentechnik zunehmend in Eroberungsfeldzüge nach aussen umgeschlagen. Die Schlacht bei Jena beendete 1806 das Heilige Römische Reich Deutscher Nation; Napoleon war auf dem Zenit und verband die befreiende Macht der Trikolore mit der Repression durch Bajonnette. Erst der Russlandfeldzug von 1812/13 markierte die Wende: Weit mehr als eine halbe Million Soldaten der Grande Armée wurde im eiskalten Winter getötet, von den 12 000 Schweizern überlebten bloss etwa 300. In der Völkerschlacht bei Leipzig setzten sich im Herbst 1813 die alliierten Armeen definitiv durch. Sie stiessen nach Paris vor, Napoleon wurde gestürzt und die Koalitionskriege beendet. Ende Mai 1814 konnte der Erste Pariser Frieden ratifiziert werden.

Nur der britische Aussenminister Robert Stewart Viscount Castlereagh vermochte schon in Paris alle wichtigen Forderungen durchzusetzen: Die wirtschaftlich aufstrebende und kolonial expandierende Supermacht Grossbritannien kontrollierte den Seeweg nach Indien, erhielt freien Zugang zur Ostsee, war der Hegemon des Mittelmeeres und Garant eines ungehinderten Transatlantikhandels. Die «Werkstatt der Welt» war in den Jahren zuvor durch die Kon-



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 53
Fläche: 238'995 mm²

Die Vergnügungen trugen zur Auflockerung von Positionen bei und förderten kreative Lösungen.

tinentalsperre - die von Napoleon 1806 gegen Grossbritannien verhängte Wirtschaftsblockade - in Schwierigkeiten geraten. Nun profilierte sie sich als Promotor kontinentaler Gewerbefreiheit und des globalen Freihandels. London betrachtete seinen exorbitanten finanziellen Einsatz für die antifranzösische Koalition, die auf diese Geldzuflüsse dringend angewiesen war, als nachhaltige Investition in das britische Empire und das kapitalistische Weltsystem. Gegen das Kräfte verzehrende bellizistische Europa setzte Castlereagh auf eine Pax Britannica, die der imperialistischen Expansion förderlich war.

Die neue Machtpartitur für ein «europäisches Konzert» musste aber erst noch komponiert werden. Alle Beteiligten sahen ein, dass dazu eine Art «Friedensvertrags-Vollzugskongress» notwendig war. Wien wurde deshalb Kongressstadt, weil die österreichische Diplomatie damals neue professionelle Standards setzte. Aussenminister Klemens Wenzel von Metternich hatte es verstanden, den österreichischen Kaiser in kurzer Zeit vom Verbündeten Frankreichs zum Anführer der antifranzösischen Koalition umzupolen. Metternich galt als begnadeter Staats- und zügelloser Lebemann, der ein feines Gespür hatte für die Bedürfnisse der nach mehr als 20 Kriegsjahren zermürbten Diplomaten.

«Schauspiel bei brennendem Haus»

Der «Tanz», den Metternich veranstaltete, führte aber nicht zu seichter Salondiplomatie, sondern erwies sich als wirksamer Motor einer komplexen Verhandlungsmaschinerie. Die Vergnügungen erleichterten die Informationsflüsse, trugen zur Auflockerung von Positionen bei und förderten kreative Lösungen. Die wichtigen Aufgaben wurden in Kommissionen gelöst. Auf Anregung Castlereaghs wurde an Weihnachten 1814 die Statistische Kommission gegründet, die sich der Erhebung der Bevölkerungszahlen, der «Seelenzählung», widmete - mit dem Ziel, den Eintauschwert von Territorien empirisch

zu objektivieren. Der amerikanische Ex-Präsident Thomas Jefferson qualifizierte die Methode umgehend als «Viehschacher».

Noch bevor die ambitiöse Umstellung Europas von Krieg auf Frieden angesichts zahlloser Detailprobleme zum Stillstand kam, wurde sie durch eine politische Schocktherapie reaktiviert. Nach der überraschenden Rückkehr Napoleons nach Paris glich der Wiener Kongress einen Moment lang «einem Schauspiel bei brennendem Haus», wie eine Gräfin bemerkte. Die Bedrohung hatte nicht nur die unverzügliche Aufstellung einer «Europäischen Armee» zur Folge, sie wirkte auch als Katalysator: Am 9. Juni wurde die Schlussakte unterzeichnet, kurze Zeit später hatte sich der Kriegsspuk mit der Niederlage Napoleons bei Waterloo verflüchtigt. Damit war der Weg offen zum Zweiten Pariser Frieden vom 20. November 1815, der zentrale Wiener Vereinbarungen verbindlich machte.

Im Rückblick zeigt sich, dass die in Wien versammelten Mächte durchaus über stabile und prospektive Konzepte zur Neugestaltung des Kontinents verfügten. So verfolgten sie beharrlich die Einrichtung von Pufferstaaten, welche die nach wie vor existierenden Machtrivalitäten dämpfen sollten. Zu diesen Staatswesen gehörte auch die Schweizerische Eidgenossenschaft, die im Innern gespalten und desorientiert war. Weder die unzähligen Intrigen der auf dem Kongress präsenten Kantons- und Tagsatzungsvertreter gegeneinander noch die mehrmals auf einen Bürgerkrieg zutreibenden Spannungen zwischen

alten und neuen Orten, noch der unsägliche Angriffskrieg gegen Frankreich, den General von Bachmann im Juli 1815 befahl (und der in einer wilden Gemengelage von Meutereien, Befehlsverweigerungen, Plünderungen und spontanen Heimkehraktionen scheiterte), vermochten die Anerkennung und Garantie der Unabhängigkeit des Landes und seiner immerwährenden Neutralität zu gefährden. Die moderne Schweiz wurde als Projekt des Wiener Kongresses realisiert.

Die Interpretation dieses Kongresses hat sich in jüngster Zeit verschoben. Heute wird er oft als eine Art «Sicherheitsrat» bezeichnet und als Auftakt zur modernen Diplomatie gefeiert. Tatsächlich eröffnete die Kongressdiplomatie die Ära der freien Flussschifffahrt

und ächtete die Sklaverei. Die These, 1815 sei die Grundlage für ein Jahrhundert des



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 53
Fläche: 238'995 mm²

Friedens gelegt worden, entbehrt allerdings der Grundlage. Zu den Schwachstellen des Kongresssystems gehörte, dass das Osmanische Reich nicht einbezogen wurde. Der langfristig wichtigste Krisenherd spielte im Sicherheitskalkül von Wien nur eine marginale Rolle. Und die im September 1815 von den drei «Ostmonarchen» - Russland, Österreich und Preussen - gegründete «Heilige Allianz» verfolgte ein reaktionäres Programm, das den Namen «Restauration» verdient. Der Schweizer Staatsrechtler Karl Ludwig von Haller, von dem dieser Ausdruck ursprünglich stammt, erklärte 1816 dem «Experiment der französischen Revolution»

den «heiligen Krieg [...] mit allen Arten von geistigen Waffen». Metternich verliess sich eher auf militärische Waffen. Er war von obsessiven Ängsten gegen alles geplagt, das nach Demokratie und Liberalismus roch.

«Grauenhaft ist die Armut»

Doch der List der Geschichte waren Leute wie Metternich nicht gewachsen. Auch dies zeigt das Beispiel der Schweiz. Die napoleonische Kontinentalsperre verzögerte zwar den Zusammenbruch der Handspinnerei, weil sie als Importschutz wirkte; das Wegbrechen von Märkten und der Konkurs viele Handelshäuser führten aber dazu, dass Familien, die von der Heimindustrie lebten, hungerten. «Grauenhaft ist die Armut und Not, zumal 1812 noch eine Teuerung hereinbricht», schrieb der Historiker Rudolf Braun 1960 in seiner historisch-ethnografischen Studie des Zürcher Oberlandes. Nach einer 1813 einsetzenden Konjunkturerholung mit Fabrikgründungen und neuen Verdienstmöglichkeiten verschlechterte sich die Lage in der Schweiz abermals.

Am 4. April 1815 befasst sich die Zürcher Regierung mit den gravierenden sozialen Problemen, welche die «Fabrik-Arbeit» mit sich brachte. Tags darauf explodierte auf der anderen Seite der Erdkugel der Vulkan Tambora und katapultierte 140 Milliarden Tonnen Pyroklastika in die Atmosphäre. In Mittel- und Westeuropa kam es deshalb 1816 zu einem katastrophalen «Jahr ohne Sommer». Die niederschmetternde Erfahrung dieses «Achtzehnhundertunderfrosen» löste vor allem in den neuen Schweizer Kantonen Reformen sowie einen Ausbau der Infrastruktur aus - die Industrialisierung gal einem zunehmend machtbewussten Liberalismus und Radikalismus Auftrieb. 1848 triumphierte dieser in der Gründung des Bundesstaats über die restaurativen Pressionen.

Unbeabsichtigt provozierte die «Heilige Allianz» also mit ihrem Bemühen, das Ancien Régime wieder einzuführen, geradezu jene Revolutionen, die sie wegfeigen sollten. So frass die Restauration schliesslich ihre eigenen Väter.

Jakob Tanner



Der Historiker ist Professor für Allgemeine und Schweizer Geschichte der Neuzeit am Historischen Seminar sowie an der Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich. Im Spätsommer dieses Jahres erscheint Jakob Tanners neues Buch: «Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert». (pim.)

Datum: 19.04.2015

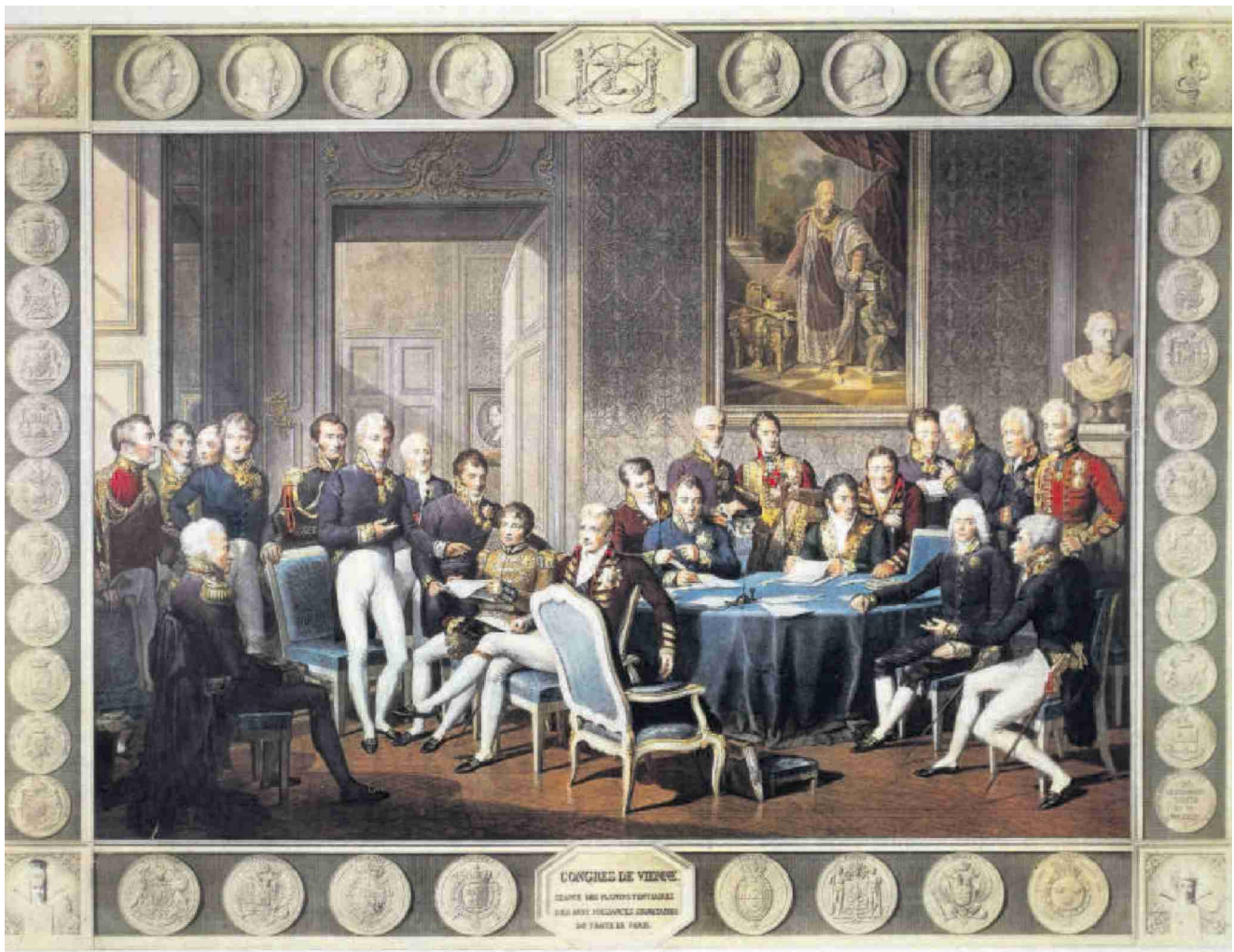
NZZ am Sonntag



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 53
Fläche: 238'995 mm²



ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 57584154
Ausschnitt Seite: 5/7



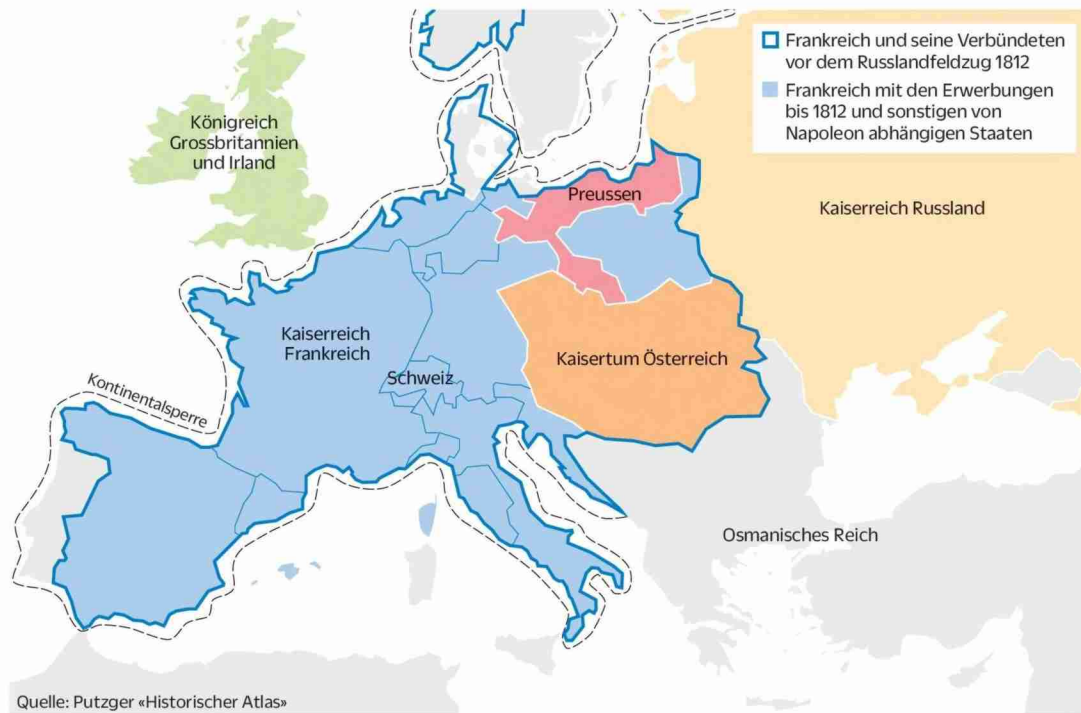
NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 53
Fläche: 238'995 mm²

Vor dem Wiener Kongress

Europa zur Zeit Napoleons I. 1804–1815





NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 135'805
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.012
Abo-Nr.: 1070143
Seite: 53
Fläche: 238'995 mm²

Nach dem Wiener Kongress

Die neue Ordnung des alten Kontinents nach 1815

